

Situationsplan Erdgeschoss 1:200

0 1 2 3 5 10

tiert sich das Gebäude eingeschossig mit starkem Bezug zum Aussenraum. Im Erdgeschoss liegen Foyer, Saal, Küche und Lager. Die einfache Grundstruktur gestattet eine flexible Nutzung. Foyer und Saal können zusammenschaltel oder getrennt für parallele Veranstaltungen genutzt werden. Eine kombinierte Aussen- und Innennutzung ist möglich. Im Hanggeschoss befinden sich Büro- und Schulungsräume mit flexibel unterteilbaren Flächen. Ein grosszügiger, durch Oberlichter natürlich belichteter Korridor dient als Garderoben- und Pausenbereich. Im Untergeschoss sind neben Parkplätzen Flächen für die Haustechnik vorgesehen.

Wohnhaus

Der strukturierte Bau orientiert sich zur Kirchenstrasse und bietet 16 Wohnungen unterschiedlicher Grösse mit effizienter Flächennutzung. Die Wohnungen können flexibel als Alterswohnungen genutzt werden. Sie orientieren sich an den

Minimalfächern gemäss Wohnungsbewertungssystem. Ein überhoher Gemeinschaftsraum mit Küche ist direkt vom Strassenniveau aus zugänglich.

Die grösseren 2.5-Zimmer-Wohnungen sind im Hochparterre und vier weitere Kleinwohnungen im Attikageschoss angeordnet. In den Regelgeschossen befinden sich die grösseren 3.5- und 4.5-Zimmer-Wohnungen. Im Erdgeschoss kann ein mittig angeordnetes Schaltzimmer je nach Bedarf einer der angrenzenden 2.5-Zimmer-Wohnungen zugeordnet werden. Auch in den Regelgeschossen können die beiden mittleren Zimmer jeweils der angrenzenden Wohnung zugeschaltel werden.

Jede Wohnung verfügt über einen grosszügigen Eingangsbereich mit Garderobe und Sitzbank. Nasszellen und Küchen sind effizient übereinander angeordnet. Im Untergeschoss sind neben den Parkplätzen Flächen für Nebenräume und Haustechnik vorhanden.

Nachhaltigkeit

Das Projekt «Le Col» leistet in ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Dimension einen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Durch die neue Verbindung der verschiedenen Geländeneiveaus entstehen vielfältige und kommunikationsfördernde Bereiche, die Vernetzung mit dem Umfeld wird gestärkt.

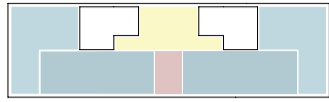
Ökonomisch überzeugen die beiden Neubauten durch ihre Flächeneffizienz. Die einfachen Gebäudestrukturen führen zu einer effizienten Organisation. Beide Baukörper verfügen über eine kompakte Gebäudehülle mit einem durchlaufenden Dämmperimeter und einem angemessenen Glasanteil. Ein aussenliegender Sonnenschutz gewährleistet den sommerlichen Wärmeschutz. Zudem verfügt das Projekt über eine weitgehend autarke Energieversorgung, indem es lokal vorhandene Ressourcen nutzt. Die Energie kann über Erdwärmennutzung und die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Wohnbaus bereitgestellt werden.

Bauweise und Materialisierung sind lebenszyklusorientiert gewählt. Ab dem Erdgeschoss sind die Gebäude nahezu komplett als Holzbauten konzipiert. Holz als natürlich nachwachsender, einheimischer und CO₂-neutraler Rohstoff verfügt als Baustoff über eine lange Lebensdauer.

Der hohe Detaillierungsgrad in der Planung bringt Kosten- und Terminalsicherheit. Eine geringe Baufeuchte führt zu besserem Raumklima und kürzerer Bauzeit. Der Einsatz von Holz als Gestaltungsmittel verspricht ein angenehmes Klima in den Arbeits-, Aufenthalts- und Wohnräumen.

Für die Fassaden werden naturbelassene Holzschindeln in unterschiedlichen Formaten vorgeschlagen. Die Materialisierung der Neubauten nimmt damit die klare Architektursprache der Kirche auf, interpretiert diese aber in einem anderen Material, das in der Zuger Baukultur traditionell verankert ist. Alt und neu kommen zusammen.

Wohnungsmix



EG



1.OG

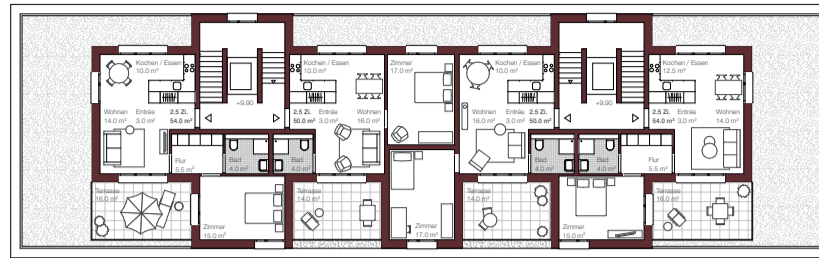


2.OG

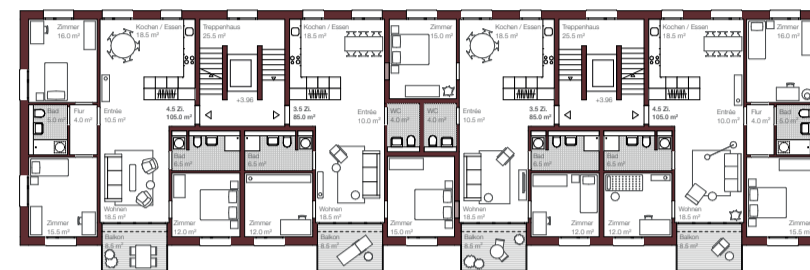


Attika

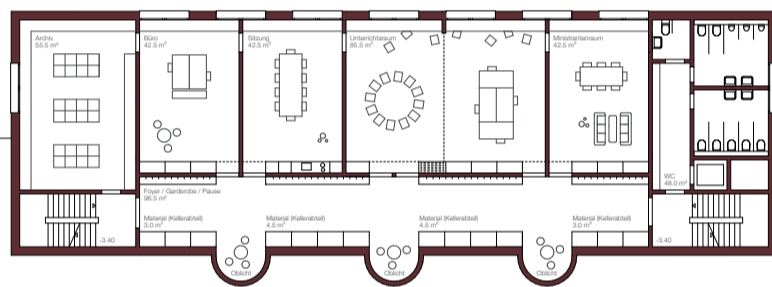
- 4.5-Zi-Wng (4x)
- 3.5-Zi-Wng (4x)
- 2.5-Zi-Wng (4x)
- 2.5-Zi-Wng (4x)
- Gemeinschaftsraum
- Schaltzimmer



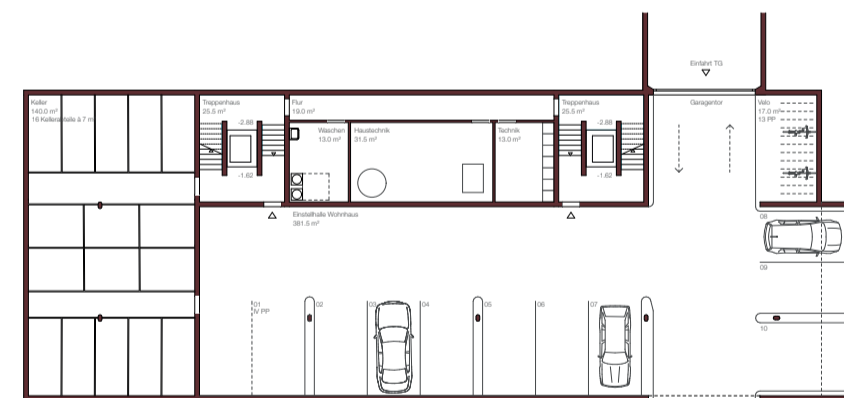
Attikageschoss Wohnhaus 1:200



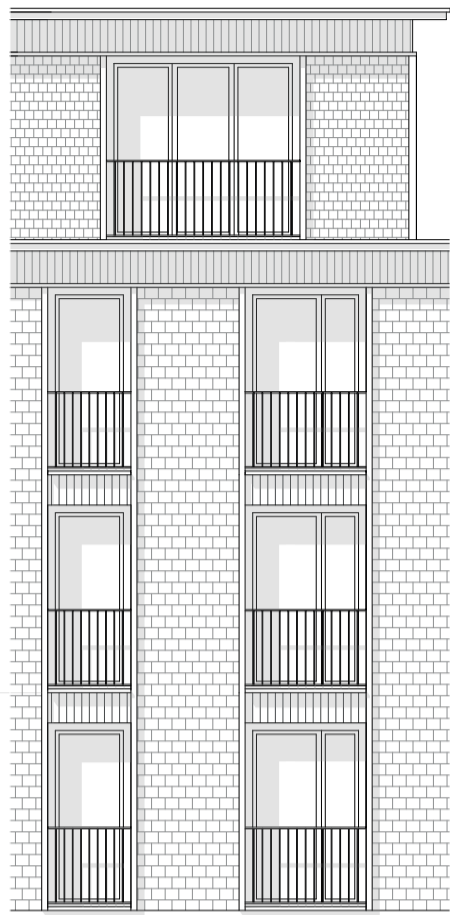
Regelgeschoss Wohnhaus 1:200



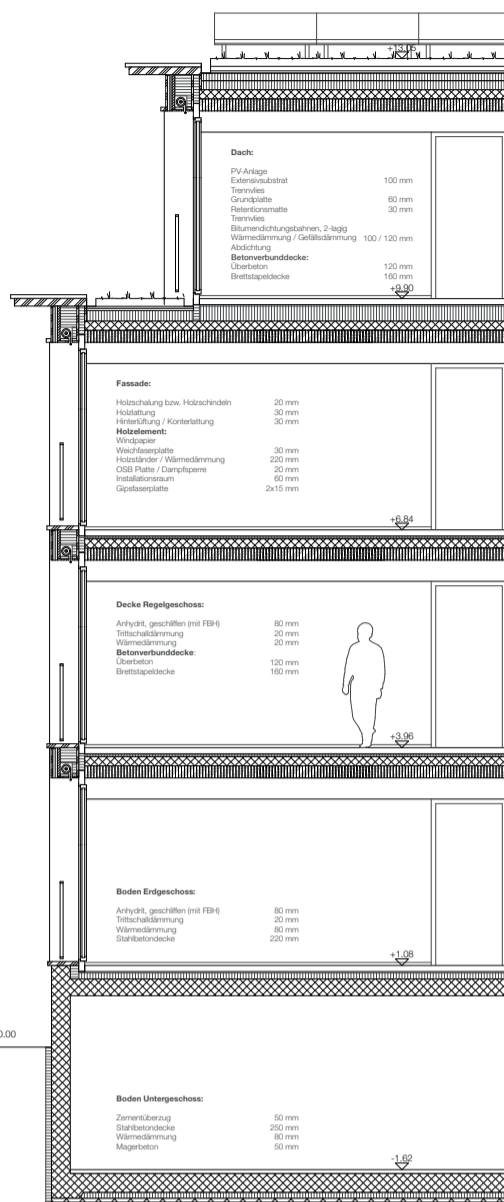
Hanggeschoss Pfarreizentrum 1:200



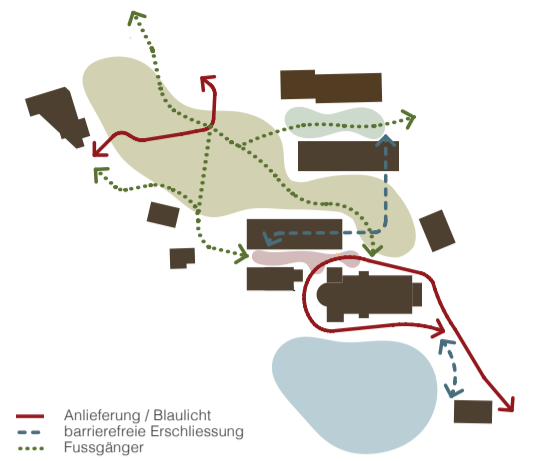
Untergeschoss / Tiefgarage 1:200



Fassadenschnitt und Ansicht - Wohnhaus 1:50



Verkehrskonzept



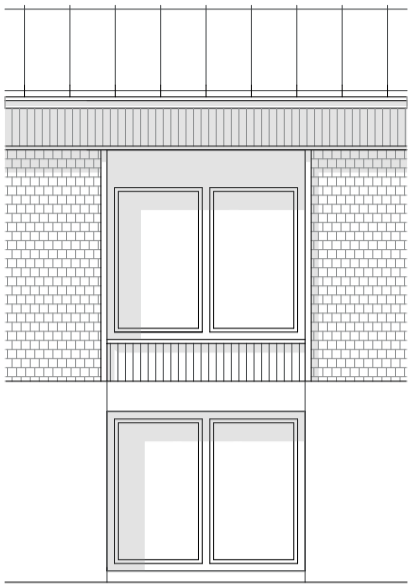
Rotkreuz 1939



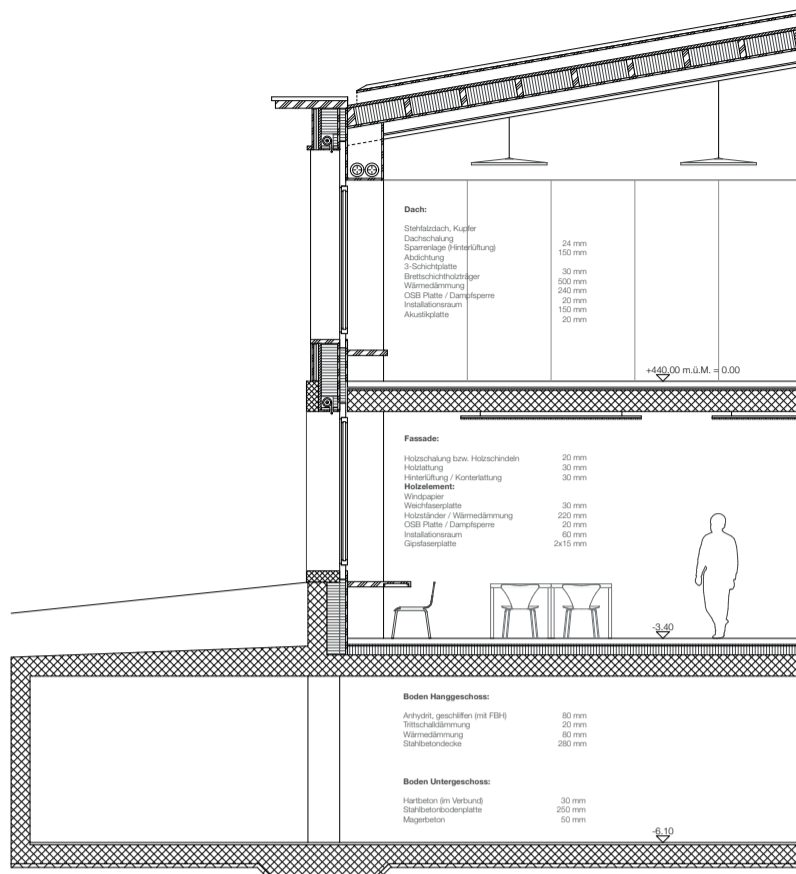
Ansicht Süd - Wohnhaus 1:200



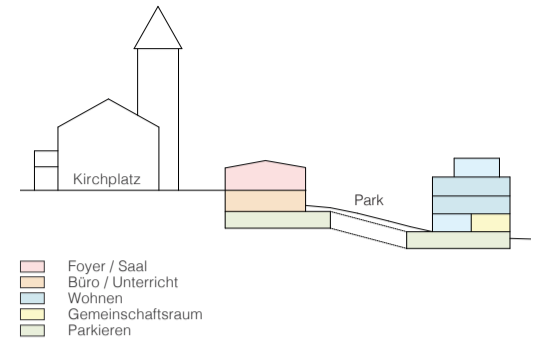
Ansicht Nord - Wohnhaus 1:200



Fassadenschnitt und Ansicht - Pfarreizentrum 1:50



Nutzungsverteilung



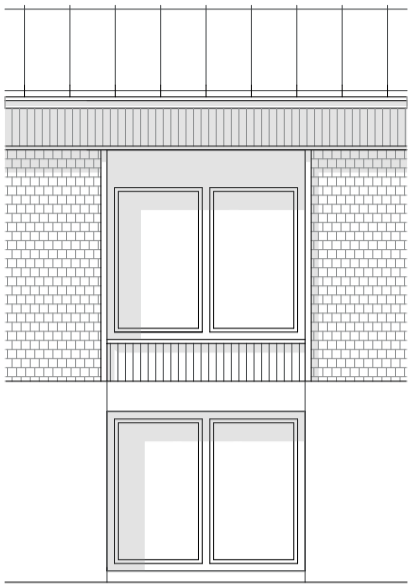
Grazia Hollmach-Lonardonì, Rotkreuz um 1985



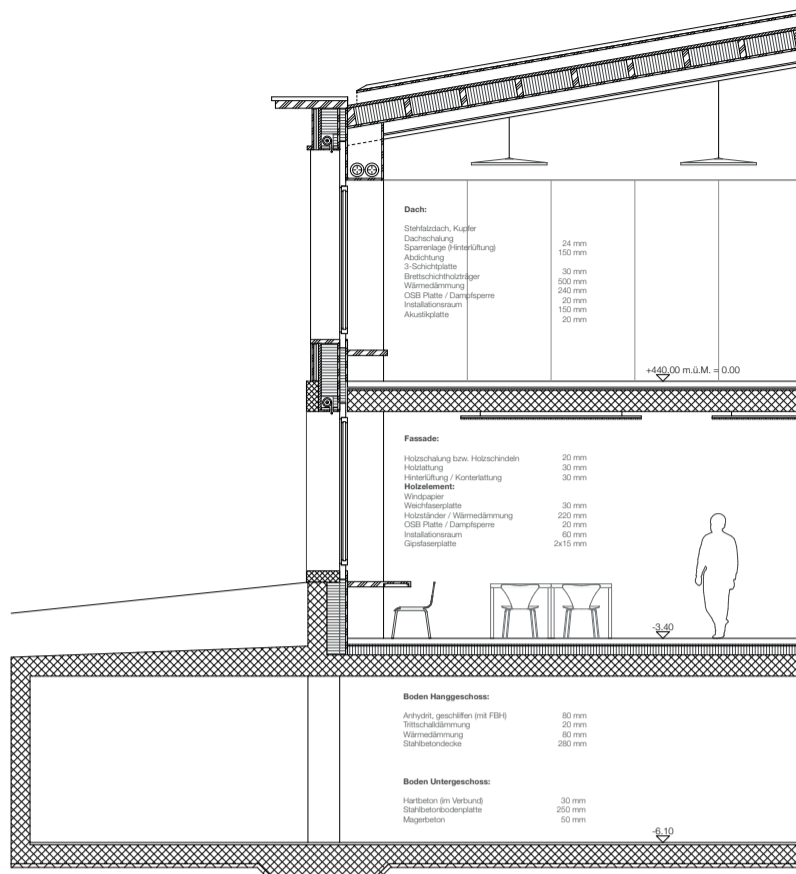
Ansicht Nord - Pfarreizentrum 1:200



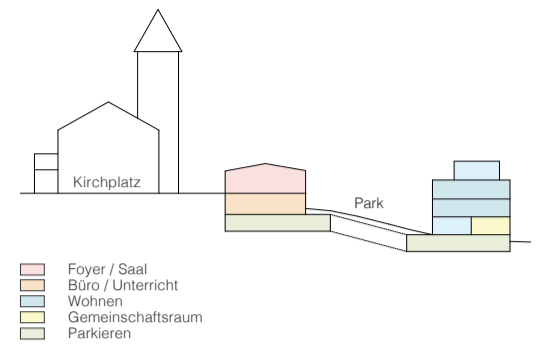
Schnitt BB - Ansicht West 1:200



Fassadenschnitt und Ansicht - Pfarreizentrum 1:50



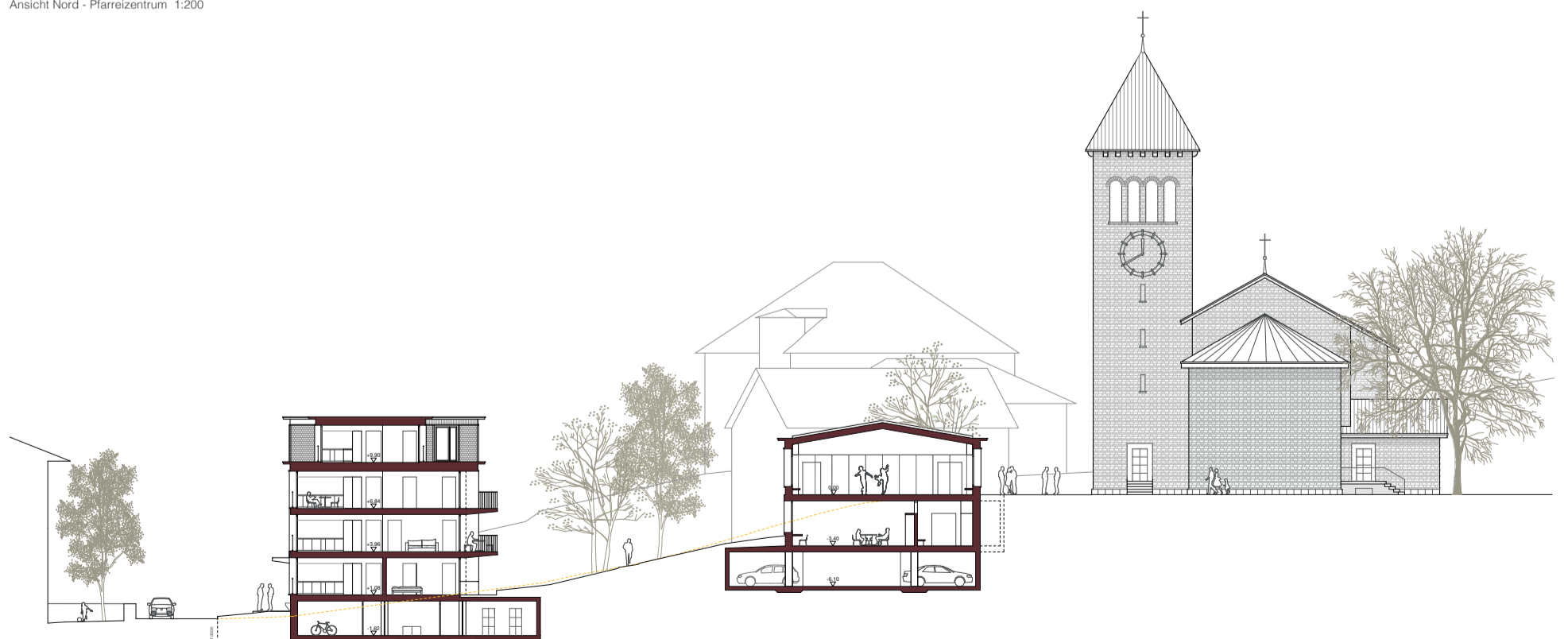
Nutzungsverteilung



Grazia Hollmach-Lonardon, Rotkreuz um 1985



Ansicht Nord - Pfarreizentrum 1:200



Schnitt BB - Ansicht West 1:200